

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Samstag den 12. Juli 1896.

Insertionspreis: eine 4gepalte Petzeile ober  
deren Raum 10 S, Kleinanzeigen 20 S,  
Wbgl. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Aufgabe 1950.

Am Montag den 13. d., vor-  
mittags 11 Uhr wird im Parterre  
des Delanathaus verkauft: Der  
entbehrlich gewordene noch neue  
**Drillch-Vorhang**,  
bestehend aus 22 m Drillch und  
dem eisernen Gestell von der  
Kirchenpflege. Weil.

**Ev. Arbeiter-Verein.**  
Sonntag den 12. Juli:  
**Bibliothek** von 11-12 Uhr.  
Entlehnte Bücher wollen zurückge-  
geben werden.  
Versammlung um 6 Uhr.  
Vortrag des Vorstandes: „Arbeits-  
losigkeit und Versicherung der  
Arbeitslosen.“  
Der Vorstand.

**Frühkartoffel**  
sind fortwährend zu haben bei  
**G. Kalbsell, Rammacher,**  
Hauptstr. 3.  
**2 Schlafgänger sucht**  
D. B. g. e. r.

Weisse  
**Gänsefedern,**  
doppelt gereinigt, anerkannte  
Qualitäten, per Pfund M 2.50,  
3. - u. 3.50.  
empfehlen  
**Emil Rudolph**  
Schw. Gmünd

**Mädchen-Gesuch.**  
Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmer-  
Mädchen finden für hier und nach  
Stuttgart bei hohem Lohn in besten  
Häusern gute Stellen durch das  
Dienstboten-Bureau von Frau West-  
hauer, Langestr. 104, Waidlingen.  
Auch finden Köchinnen, Zimmer-  
mädchen ins Ausland gute Stellen  
und werde ich bemüht sein, jeden  
mir zukommenden Auftrag zu bester  
Zufriedenheit auszuführen.  
D. B. g. e. r.

**Haus- und Güter-Verkauf.**  
Samstag den 11. Juli, nach-  
mittags 2 Uhr auf dem Rathaus  
in Untereuba verkauft der Unter-  
zeichnete sein Haus und seine Güter  
auf dem Neumwieshof, Stückweise oder  
im Ganzen. Liebhaber sind eingeladen.  
Fr. Herdtle, Neumüller.

**Bergmann's Zahncreme**  
ist das anerkannt vorzüglichste u. belieb-  
teste Zahnräuhungsmittel, welches einen  
Wahltraf erworben. Zu haben, Tube  
60 Pf, bei H. Hiller, Eisener.  
Eine alte renomirte Berliner  
Cigaretten-Fabrik beabsichtigt einen  
geeigneten soliden Geschäft,  
beliebiger Branche in Schorndorf  
unter sehr günstigen Bedin-  
gungen eine Niederlage zu  
übertragen. Gest. Offerten unter  
Nr. 110 an Postamt u. Bogler u. G.  
Berlin, S. W. 19.

Conceptpapiere,  
Ganzletpapiere,  
Fadpapiere,  
Lithographien in 4 Qualitäten,  
Registriers u.  
hält stets auf Lager und empfiehlt  
bestens **J. Rösler,**  
Buch- u. Papierhandlung.  
Ein Grobdeckel bereits noch neuer  
**Wirtschaftsherd**  
samt Rauchkasten hauptsächlich für  
Kleinere Haushalte ist zu verkaufen.

## Die Bezirksschulversammlung

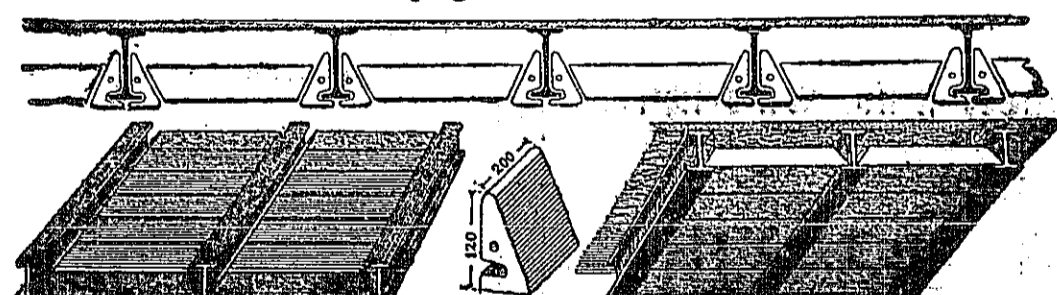
findet  
**Mittwoch den 15. Juli**  
in Schorndorf statt.  
9 Uhr: Musikalische Aufführung in der Kirche, zu welcher jeder-  
mann der Zutritt offen steht.  
10 Uhr: Verhandlungen im oberen Rathsaal:  
1. Bericht des Bezirksschulinspektors.  
2. „Der Lehrer als Organist im Dienst der Kirche“  
(Ref. Schull. Metzger).  
3. Thesen über „Die Anschauung im Unterricht“  
(Schull. Metzger).  
Die Herren Ortschulinspektoren wollen Lehrer und Ortschulbe-  
hörden hiedon in Kenntnis setzen und Eröffnungsbescheinigung vorlegen.  
Der Lehrerdurchgang ist auf 15. und 25. Juli nachmittags je  
von 3 Uhr an anberaumt.  
Schneith, den 9. Juli 1896.  
**A. Bezirksschulinspektorat.**  
J. L. d. a.

**Dr. Mayer**  
ist vom 10. bis 25. Juli verreist.

Oberuba.  
**Wegen Geschäftsübergabe**  
verkauft sämtliche  
**Ellenwaren und Garne**  
zu sehr billigen Preisen, besonders eine Partie wollene u. halbwollene  
**Kleiderstoffe**  
und ladet zur Abnahme freundlich ein.  
**Rath. Fuchs.**

Einige ordentliche  
**Radierlehrlinge**  
werden noch angenommen in der  
**Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf.**

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben  
sich die

**Hohlen Gewölbsteine**  
aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.  


Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe, zwischen  
I. Eisenballen. Kein Einschalen nötig. Rosten und Tropfen des Eisens  
vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche.  
Feuerfester, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Tragfähigkeit  
2000 kg pro qm. Vorrätige Rängen 70, 75 und 80 cm. Desgleichen  
sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und Küchenbelag, einfarbig  
und bunt, Wandverkleidungsplatten, Steinzeugröhren u. Pfist-  
schalen.

**Gg. Klingel, Werkmeister, Schorndorf,**  
oberhalb der Schwane.

**Gerdheimer Spindel**  
Tafelgetränk I. Ranges.  
Preisgekrönt auf allen botanischen Ausstellungen.  
Anerkannt als wohltuendes Getränk bei  
Magenschwäche, Blasen- und Nervenleiden.  
Haupt-Depot:  
**Eugen Heess, Conditor, Schorndorf, Hauptstr.**  
(120)

## Sportgenossen und Interessenten

des Radfahrens werden hiermit auf  
kommenden Samstag den 11. d. M.  
abends 8 Uhr behufs Besprechung  
bezu. Wiedergründung eines Vereins  
zu F. u. L. (Engel) ergebenst einge-  
laden.  
Mehrere Radler.

Heute Freitag frische  
**Leber- Würste**  
empfiehlt **Kauppe, Metzger.**

Heute abend frische  
**Leberwürste**  
empfiehlt **Metzger Fezer.**

Heute abend frische  
**Leber- Würste**  
bei **Metzger Schaal.**

Junges fettes  
**Sammelfleisch**  
empfiehlt **Heinrich Walch.**

**la. Speck**  
empfiehlt **Metzger Schöndleber.**

**Frische Süßbutter**  
bei **Sägele, Wehlhandlung**  
beim Rathaus.

**Ein Wohnhaus**  
mit Scheuer und womöglich Garten  
sowie zu kaufen gesucht.  
Näheres bei **Johannes Girsh-  
mann a. u. Th.**

Steinenberg.  
Suche zu sofortigem Eintritt oder in  
14 Tagen einen tüchtigen zuverlässigen  
**Ruecht**  
zu 2 Pferden. **Karl Metz,**  
Mahl- und Sägmühle.

Besonderer Umstände halber habe  
ich meinen achten 10 Wochen alten  
sehr nachsamen

**Wischerhund**  
(Müde) billig zu verkaufen.  
Wer, kann bei der Redaktion d.  
Bl. erfragen werden.

**Ein Logis**  
hat noch zu vermieten zugleich oder  
später.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Eine kleine sonnige  
**Wohnung**  
hat auf Martini zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

## Zur Steuer der Wahrheit.

In Nr. 82 des „Schorndorfer Volksblattes“  
finden wir nachstehenden Artikel mit Ueberschrift:  
„Der Prügelnung“, in welchem die Fa-  
milienangehörigen des Unglücklichen aufs ge-  
meinte verächtlich sind.  
Nicht etwa deshalb, weil es sonst Geplagen-  
heit dieser Brechtung wäre, den Herren Staats-  
beamten einen Dienst und Gefallen zu erweisen,  
hat das Schorndorfer Volksblatt diesen Schmäh-  
artikel zum Abdruck gebracht, sondern, wie gut  
daraus ersichtlich ist, einzig und allein nur  
darum, weil die betreffenden Leute zu den  
„Pietisten“ zählen.

Es ist schon seit Jahrzehnten bei der Re-  
daktion des „Schorndorfer Anzeigers“ üblich,  
wenn Familienangehörige, gleich welcher Par-  
teirichtung dieselben angehören mögen, aus  
unserem Bezirk durch verärgerte Unglücksfälle  
heimgekehrt werden, daß sie mit Stillschweigen  
über solche Fälle hinweggeht, nicht etwa, weil  
der Redaktion solche Dinge nicht berichtet würden,  
oder aus Furcht, irgend einzubüßen oder anzust-  
oßen, sondern weil die Angehörigen, welche  
durch ein verärgertes Unglück ohnedem schwer  
betroffen sind, durch die Wiedergabe und das  
Austappen solcher Begebenheiten aufs unange-  
nehmste und schmerzhafteste berührt werden müssen  
und sie für die Unterlassung der Veröffentlichung  
der Redaktion für immer dankbar sind.

Nun aber Angehörige des Unglücklichen in er-  
wähntem Artikel schwer angegriffen und rick-  
sichtslos verleumdet werden, hält es die Re-  
daktion für ihre Pflicht, den Artikel und die  
darauf in der „Deutschen Reichspost“ Nr. 158  
erschienene Antwort zum Abdruck zu bringen,  
indem sie den Lesern alles weitere Urteil selbst  
überläßt.

Die Reichspost schreibt:  
**Der Prügelnung.**  
Nach ein Wort um Untertürkheimer Mord.

Unter obiger Ueberschrift tritt im „Beob-  
achter“ Nr. 155 ein Anonymus den Aus-  
sicherungen unseres Artikels „Wo sehlt's?“  
(vgl. Nr. 153 ds. Bl.) entgegen. Er schreibt:  
„Das schauerhafte Verbrechen in Untertürkheim hat  
eine Besprechung an leitender Stelle in der konservativen  
„Deutschen Reichspost“ zur Folge gehabt, gegen deren Ein-  
seitigkeit und tendenziöse Art entschieden Protest und zwar  
im Namen der Wahrheit eingelegt werden muß.“

Dieser Protest richtet sich dann vorzugs-  
weise gegen die Mitteilung unserer Artikel:  
„Als der unglückliche Vater dem Staatsanwalt, der  
die Einmüthigkeit besichtigte, voll Weis- und Grimm zurief:  
„Die Herren, welche die Gehege machen, sol-  
ten so oft was an ihren Schwänzen erleben, dann  
belämen wir arme Leute bald andere Gehege!“ da  
lehnte sich der Vertreter der Staatsgewalt  
schweigend um — was sollte er sagen?“

Der „Beobachter“ bemerkt dazu:  
„Was er hätte sagen können, wenn er nicht sein-  
förmig genug gewesen wäre den Schmerz des Vaters zu  
spüren, das unterschlägt (1) die „Deutsche Reichspost“ in  
leicht durchschaubarer Absicht. So sehr es uns auch  
leidet, aus Anlaß eines solch traurigen Falles in eine  
Freipolemik einzutreten zu müssen, so sehr wir vorzuziehen  
hätten, aber die schauerhafte That eines Unzulänglichen  
schlagen so bald als möglich den Schleier der Trauer, u.  
des Mitleids zu hüllen, und thumt uns vor dem Schmerz,  
der tief getroffen Angehörigen zu verbergen, so zwingt  
doch eine solche verächtliche Art der Abmündung eines er-  
schütternden Falles zu agitatorisch-demagogischen Zwecken (1)  
geradezu zu einer Entgegnung.“

Die „Deutsche Reichspost“ hat — mit oder ohne Ab-  
sicht können wir nicht entscheiden — eine wichtige That-  
sache ganz verschwiegen, daß nämlich Huppenbauer früher  
schon einmal in einer Heilanstalt untergebracht war.  
(Unser hiesiger Gegner hat sich nicht einmal die Mühe  
genommen, unseren Artikel „Wo sehlt's?“ auch nur auf-  
merksam zu lesen, sonst hätte er die leichtfertige Un-  
wahrhaftigkeit dieses Vorwurfs selbst in unserer  
Nummer 158 entdecken müssen. D. Red., der „Reichs-  
post“). Die Ärzte hatten diese Maßregel im Interesse  
des Kranken und dringend gefordert. Erst nach langem  
Widerstand wurde dieser Anordnungen Folge geleistet,  
aber bald begannen auch die Anstrengungen wieder, den  
Kranken aus der Anstalt zu befreien. Vor seinem Schritt  
schickten die Angehörigen zurück, die sich endlich selbst an  
die höchsten Stellen (1) wandten, um ihren Zweck zu er-  
reichen. Und warum geschah es? Die Familie ist fromm,  
und gehört zu den Pietisten (und muß deshalb Prügeln-  
gung werden! D. Red.) und glaubte durch Gebet und  
Klängen daselbst zu erreichen wie die betreffende An-  
stalt. Und dann: der Anstaltsaufenthalt kostete Geld.  
Die Familie selbst nicht arm, zählte vielmehr für unsere  
Wenigäter-Verhältnisse zu den Wohlhabenderen. Aber  
wie so oft mit Pietismus und Strenghälbigkeit eine  
Sparjamkeit verbunden ist, die manchmal mit einem  
schärferen Wort bezeichnet werden darf, so auch hier. Den  
Angehörigen waren die Ausgaben zu groß, und so ruh-  
ten sie nicht, bis sie ihren Willen durchgesetzt hatten. Auch  
die letzte Katastrophe ist teilweise auf diese Uebel ange-  
bracht — Sparjamkeit zurückzuführen. Die Anfälle, die  
schon einige Tage gequälten hatten, trugen nichts Gutes  
ab. Statt nun nach dem Arzt und nach fremder Hilfe  
zu schämen, schloffen die Angehörigen den Kranken einfach  
ein, beteten mit ihm, hielten ihn aber aus dem eigenen  
Keller zu trinken, so viel er wollte. Und so kam's  
zu der schauerlichen That. Das hätte der Staatsan-  
walt dem Vater vorhalten können, wenn er nicht mehr  
Zeit gehabt hätte, wie der Artikelstschreiber der „Deutschen  
Reichspost“. Und er hätte hinzufügen können: selbst eine  
Entmündigung hätte das Uebel nicht gebessert, der Mann  
hätte ja sein Trinken zu Hause gefunden, wie das in den  
letzten Tagen der Fall war. Hier gab es nur ein Mit-  
tel, und gerade gegen dieses haben sich die Angehörigen  
selbst mit allen Kräften gestraubt: die Unterbringung  
des Kranken in einer Anstalt. Und was kann der Staat  
und das Gesetz erreichen, wenn den besten Absichten so  
in den Arm gefallene wie in dem vorliegenden gräß-  
lichen Falle? Will die „Deutsche Reichspost“ etwas em-  
pfehlen, so ist es nur die Möglichkeit, von Zwangsmas-  
regeln auch gegen den Willen, die geringe Einsicht und  
die zu große Sparjamkeit gewisser Leute.“

## Schorndorfer Anzeiger

den Ortsvorsteher dringend baten, ihn in Ge-  
wahrnam zu nehmen, und in vollständigem Ein-  
verständnis mit dem Ortsvorsteher sich besan-  
den, als es sich zunächst um die Verbringung  
des Trinkers in das Bezirkskranken-  
haus handelte.  
Der Vater und der Bruder waren es  
auch, welche den Arzt des Bezirkskrankenhauses  
in Cannstatt dringend baten, wenn irgend  
eine Möglichkeit sei, den Kranken in eine Ir-  
renanstalt zu verbringen zu lassen. Dieser  
Vorschlag ging also nicht in erster Linie von  
den Ärzten aus, sondern von den im „Beobach-  
ter“ so schwer angegriffenen Angehörigen!  
Nachdem sodann der Kranke wochenlang  
in der Irrenanstalt Göppingen unterge-  
bracht war, besuchte ihn sein Vater, bei welchem  
Anlaß der Fremdwärter dem Vater sagte, er be-  
greife nicht, zu welchem Zweck er seinen Sohn  
noch länger in der Irrenanstalt lasse, der Mensch  
sei ja vollständig gesund. Infolge hiedon machte  
der Vater eine Eingabe an den Anstalts-  
direktor, worin er a. frug, ob sein Sohn  
unter den nunmehrigen Umständen etwa wieder  
aus der Anstalt entlassen werden könnte. Un-  
statt einer Antwort kam der Sohn selbst zurück.  
Das, und nur das, ist der einzig richtige  
Sachverhalt, wofür wir jeder anderen Darstell-  
ung gegenüber einstehen können!

Am selben Tage, da der Unglückliche in  
die Irrenanstalt Göppingen verbracht wurde,  
gingen sein Vater und sein Bruder zum Orts-  
vorsteher in Untertürkheim, um bei diesem die  
Entmündigung des Kranken zu beantra-  
gen, wurden aber darauf aufmerksam gemacht,  
daß dieses Unternehmen aussichtslos wäre, von  
wegen der bestehenden Gehege. — Nicht bloß  
durch „Gebet und fromme Klänge“ suchten sie  
den Verirrten auf einen richtigen Weg zu  
bringen, sondern sie nahmen schon seit Jah-  
ren, wenn kritische Zeiten eintraten, ärztliche  
Hilfe in Anspruch. Der erste Arzt, der ihn  
in Behandlung hatte, war Herr Dr. Keller,  
damals in Untertürkheim, und seit jener Zeit  
— das werden die Herren Ärzte bezeugen  
müssen — hat man ihren Rat und ihre Hilfe  
in Anspruch genommen.

Es ist auch unwahr, daß die Angehörigen  
den Trinker um des Geldes willen  
nicht in einer Anstalt belassen oder ihn nicht  
wieder dorthin gebracht hätten, denn was der  
Mann das Jahr hindurch vertrank, hätte reich-  
lich hingereicht, um ihn in einer Anstalt zu  
verjorgen. Wäre sein Zustand, der sich neben-  
bei bemerkte, immer nach wenigen Tagen schon  
wieder besser, derart gewesen, daß er da uernd  
in einer Anstalt hätte untergebracht werden  
müssen, so hätte sicherlich der ihn behandelnde  
Arzt eventuell auch trotz des Widerstandes  
der Familienangehörigen (dieser Widerstand  
war, wie gesagt, nicht vorhanden!), dafür  
Sorge getragen, daß er zwangsweise dorthin  
verbracht worden wäre. So aber machten die  
Ärzte eben nur darauf aufmerksam, daß die Zeit  
noch kommen würde, wo solches nicht un-  
gangen werden könnte.

Es ist ferner durchaus unwahr, daß  
während seines letzten Anfalls von Säuferswahn

Als zum erstenmal sich schwache Spuren  
von Säuferswahn zeigten, da waren es nicht  
in erster Linie die Ortsbehörde und nicht die  
Ärzte, sondern gerade die Familienangehörigen,  
die den Vater und den Bruder, welche

finn die Angehörigen, „während sie mit ihm beteten, ihm aus dem eigenen Keller zu trinken holten, soviel er wollte.“ Nicht bloß im genannten Falle, sondern überhaupt und immer suchten ihn seine Angehörigen im Trinken zu verhindern, sowohl in als außerhalb dem Hause. Nicht muß gesagt werden, daß der letzte Unfall von Säuferswahn, in dem er die schreckliche That beging, nicht schlimmer war, als irgend einer der vorausgegangenen.

Wahr mag sein, daß seine Frau, seine Tanten und Schwiegereltern das Gefährliche des Säuferswahns nicht klar genug erkannten. Allein Leute, die gewohnt waren, jahrelang bei jeglicher Aufregung des Betreffenden die Worte zu hören: „Schlag mich doch todt!“ gewöhnten sich allmählich an so etwas, ohne die Sache ernst zu nehmen, so bitter schmerzlich ihnen auch diese Reden sein mochten.

Wenn also in „Vobachler“ der Versuch gemacht ist, die unglückliche Familie als Bräutigame in Behandlung zu nehmen, so ist dies nur mit größter Verleugung der Wahrheit möglich. Wir erheben deshalb den schärfsten Gegenprotest.

### Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 9. Juli. Das auf 8. Juli festgesetzte Kinderfest nahm seinen programmatischen Verlauf, und wenn es schon den Anschein hatte, als wolle das Wetter die Festfreude trüben, so blieb es zur großen Freude von Jung und Alt bei der Befürchtung, so daß das Fest keinerlei Störung erlitt. — Gegen Mittag hatten die meisten Häuser der Straßen, welche der Festzug passierte, Flaggen und angelegt und die schulpflichtige Jugend war schon am Vormittag im Festgewande, und nicht zum mindesten auch deshalb, weil sie den ganzen Tag schulfrei hatte. Vor 2 Uhr hatten sich die Schüler auf dem Marktplatz um ihre Lehrer versammelt, und nachdem sie einige Verse von dem Liede: „Geh' aus mein Herz und suche Freud!“ mit Musikbegleitung gesungen hatten, setzte sich der Festzug in Bewegung nach dem Festplatze. Dort angekommen, sammelten sich die Festteilnehmer um die Rednertribüne. Nach dem Gesang der Kinder: „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ ergriß Herr Aufsichtsratslehrer Bünche das Wort zur Festrede, welche er mit dem Wunsche, daß das Fest zu aller Freude gut gelingen möge, schloß. Nun begannen die Spiele der Jugend, welche Herr Oberamtspfleger Kolb, als Vorsitzender des Festkomites, leitete. Aufstiges, fröhliches Treiben entsfaltete sich nun auf dem Festplatze. Um 8 Uhr wurde das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Auf dem Marktplatz hielt Herr Bezirksgeometer Scholz noch eine Ansprache an die Kinder. Das Lied: „Deutschland, Deutschland, über alles“ schloß das fröhliche Fest der Jugend, an dem sich ein großer Teil der Einwohnerschaft beteiligte hatte.

Mürtingen, 9. Juli. Gestern nachmittag wurden während eines heftigen Gewitters Netarhaißungen der 11 Jahre alte Sohn des Fuhrmanns Neusch und der 12 Jahre alte Sohn des Schuhmachers Weber vom Blitz erschlagen. Die

selben waren auf dem Wege von Netarhausen nach Netarhaißungen und suchten unter einem Baum Schutz vor dem Unwetter, wobei sie alsbald durch einen Blitzschlag den Tod fanden. Ein Bürger, der nach dem Gewitter in der Nähe der Unglücksstätte Futter holte, entdeckte die Leichen, welche nach erfolgter Anzeige in den Ort überführt wurden.

Von der Tauber, 9. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das an angrenzenden bayerischen Gau gestern nachmittag niederging, schlug der Blitz in zwei Bauernhöfen in Niedenheim und zündete fünf Gebäude, wurden ein Raub der Flammen. In Fahrnis konnte nichts gerettet werden, und sämtliches Vieh in den Ställen ist erstickt. — In Euerbach wurden drei Personen vom Blitze erschlagen, welche unter einem Baume Schutz gesucht hatten. — Bei Tauberbischofsheim ging ein furchtbares Hagelwetter nieder, welches großen Schaden anrichtete.

Mergentheim, 9. Juli. Ueber das untere Tauberthal ging gestern nachmittag ein schweres Gewitter nieder, das in Weinbergen und Fruchtfeldern der Markungen Gamburg, Hochhausen, Werbach und Dörselhausen großen Schaden anrichtete. Während dieses Gewitters suchten drei auf dem Felde arbeitende junge Leute von Euerbach Schutz unter einem Baume. Der Blitz schlug in denselben und tötete den 19 Jahre alten Karl Hauf, während die andern nur betäubt wurden. Uebermals ein warnendes Beispiel, während eines Gewitters nicht Schutz unter Bäumen zu suchen.

### Deutsches Reich.

Aus Schlessen, 7. Juli. Was ein Streit kostet. Der im vorigen Jahre in Königszell, Altwasser und Sophienau injizierte Streit der Porzellanarbeiter, der für die Arbeiter vollständig ergebnislos verlief, hat jetzt dadurch sein Ende erreicht, daß die letzten Ausständigen endlich Arbeit gefunden haben. Die Streikenden wurden von den Ortsvereinen des Verbands der Porzellanarbeiter, durch Berufsgenossen in Oesterreich, durch Geldspenden aus dem Auslande und durch die Hauptkasse des Verbands unterstützt. Vom April 1895 bis zum Mai 1896 gingen an freiwilligen Unterhaltungen 52 937 M. ein. Hieron wurden insgesamt 52 224 M. an die Streikenden verteilt; außerdem gewährte die Hauptkasse des Verbandes 30 097 M. Diernach hat der Streit in Altwasser 82 321 M. gekostet; ein recht hübsches Stimmchen, das die Porzellanarbeiter zwecklos ausgegeben haben.

### Oesterreich-Ungarn.

Das Deutschtum in Ungarn, das immer noch reichlich zwei Millionen stark ist, wird, wie das „Leipziger Tagebl.“ meldet, von einem neuen Schlage bedroht. Der ungarische Minister des Innern hat eine Entschcheidung getroffen, deren Folge die Aufhebung aller deutschen Theater in ganz Ungarn in absehbarer Zeit sein muß. Er hat beschlossen, Niemanden mehr, er möge sein, wer er wolle, eine Konzession für ein deutsches Theater zu bewilligen. Stirbt nun ein deutscher Theaterdirektor oder verzichtet er auf seine Konzession aus irgend einem Grunde, so hört damit das von ihm geleitete deutsche Theater zu existieren auf.

### Frankreich.

Paris, 9. Juli. In dem von den Franzosen so leicht ererbten Madagaskar müssen die Zustände an Gemütslichkeit zu wünschen übrig lassen,

denn nach den gestrigen von dort eingetroffenen Blättern ist in allen Bezirken der angebehten Insel der Belagerungszustand verkündet worden. Madagaskar hat bekanntlich einen weit größeren Flächenraum als ganz Frankreich.

Die schon gemeldete Verhängung des Belagerungszustandes auf Madagaskar wurde veranlaßt durch einen von einem Havasbüro in Ansehnal zu Tananarivo verübten Waffenschmuggel, sowie durch die Entdeckung eines Komplottes in Mauendschari. Der 2. Havasgouverneur und mehrere Prinzen wurden verhaftet.

### Rußland.

Petersburg, 9. Juli. Unweit der Station Batriki auf der Samarabahn haben Missethäter aus unbekanntem Gründen eine Zugentgleisung herbeigeführt. Vier Waggon wurden zertrümmert und annähernd 40 Personen getödtet oder verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

### Großbritannien.

London, 9. Juli. Die „Times“ meldet aus Kairo, daß die Cholera wieder um sich greift. Seit Oktober v. J. sind 9856 Fälle, davon 8069 mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

London, 9. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Konstantinopel vom 7. Juli hätten sich 60 000 Kurden des Diarbeck-Distrikts empört und die Dorfer ohne Unterschied der Konfession niedergebrennt.

### Gerichts-Verhandlungen.

Hall, 9. Juli. Vor dem hiesigen Landgericht ging gestern abend nach städter Verhandlung gegen 10 der gefekwidrigen Güterverfälscher Angeklagte zu Ende. Die Staatsanwaltschaft hielt ihre Anklage aufrecht und stellte Strafanträge. Als Verteidiger waren anwesend: die Rechtsanwälte Rembold und Girschmann von hier, sowie Dr. Schall, Löwenstein und Schmal von Stuttgart. Das Urteil wird am Mittwoch, den 15. Juli, vorm. 11 Uhr, verkündet.

### Neueste Nachrichten.

München, 10. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute abend 7 Uhr hier angekommen. Prinz Ludwig von Bayern hat auf seiner Rückreise von Ungarn, München passiert und seine Reise nach Schloß Leutkirchen fortgesetzt.

Samsburg, 10. Juli. Infolge eines Zusammenstoßes eines Dampfes mit einem Ruderboot auf der Elster ertranken 2 Personen.

Wien, 11. Juli. Der 20jährige Schuhmacher Seis stürzte von der äußeren 70 Meter hohen Gallerie des Stanzturmes auf das Dach der Katharinenspitale herab und war sofort tot.

Worms, 10. Juli. Die Stadt Kobryn, welche bereits letztes Jahr zur Hälfte abgebrannt, ist gestern durch eine furchtbare Feuersbrunst vollständig eingekäschert worden. 9000 Personen kampieren unter freiem Himmel; 18 Menschen werden vermisst. Der Schaden ist enorm.

Kapstadt, 10. Juli. Eine Schutztruppenverhärung ist am 25. Juni an der Swakopmündung eingetroffen.

Wacelo, 10. Juli. Das französische Torpedoboot Chevalier bohrte das Torpedoboot Vancienz in den Grund. Niemand ist dabei verunglückt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Johann Müller**,  
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

**Kamillen, Lindenblüten und reife Himbeeren** sucht zu kaufen  
die **Sauptische Apotheke**.

**E. neuen Badeofen** noch nicht gebraucht, bester Konstruktion, verkauft billig.  
G. Kometzky.

**Dalma**  
tödt in drei Minuten alle  
**Fliegen, Schnaken und Flöhe** in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie**.  
**Nicht giftig!**  
Dalma giebt es nur in mit verrieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.  
**Patentbeutel** unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.  
Zu haben in beiden Apotheken.

**Sorgho-Besen,** mit und ohne Stiel in schönster Ware  
sowie  
**Reißigbesen und Thür-Vorlagen**  
empfiehlt  
Dreher **Leuz, Vorstadt.**

**EYACH-SPRUDEL**  
das beste Tafelwasser  
Hauptniederl.: Eug. Heess, Schorndorf.

**Bäckerlehrling** sucht ohne Lehrgeld. **Arieg, Bäcker.**  
Gesucht wird bis Ende August zu kleiner Familie ein tüchtiges, gut empfohlenes

**Mädchen,** das schon in besserem Hause gedient hat. Anträge mit Lohnanprüfungen u. Zeugnis-Abschriften sind zu richten an **Frau Fabrikant Julie Sirt** in Waiblingen.

**Vom Guten d. Beste.**  
Krimmels Hygiene-Volksgesundheitsschl. in Ehren- u. all. Medaille prämiertes L. Balsam, u. Räucher-Bombon, Serape von Univ.-Magendobondos z. leichten Verdauung der Gesch. geeignet. Spesen sollen in keinem Hause fehlen. Künftig in allen Apotheken, sowie überall an allen Orten, d. d. **Erfinder Georg Krümmel, Conditor, Calwi/W.** Ehrenmitglied des Weltereins.

**Wohnung** mit 2 od. 3 Zimmern an ruhige Familie sofort über. **Hüter** zu vermieten. **Wer** sagt die Redaktion.  
Besonderer **Wohnung** habe ich meiner **achten 10. Wohnst. offen sehr wachsam**.  
**Wischerhand** (Mühle) billig zu verkaufen. **Wer** kauft bei der **Redaktion** Bl. erfragt werden.  
Zu haben in der

Schorndorf.  
**Das Missionsfest**  
der Dübzele soll am **Sonntag den 19. Juli** in hiesiger Kirche gefeiert werden. Jedermann wird hierzu freundlich eingeladen. Die Pfarrrämer werden um Verköndigung von der Kanzel gebeten.  
**Defan Hoffmann.**

Am nächsten **Montag, vorm. 11 Uhr** kommen im Krankenhaus etwa 6 gute und schöne **Bimmerthüren, Thürenverkleidungen, 1 Fenster und 1 Paar Läden, Lamperien und sonstiges Schreinwerk** im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Schorndorf, den 10. Juli 1896.  
**Bez.-Krankenhaus-Verwalter Kolb.**

Streich.  
Gemeinde Vorderweißbuch.  
**Zwangs-Vollstreckungs-Verkauf.**  
Am nächsten **Montag den 13. Juli 1896, mittags 12 Uhr** wird in der Wohnung des **Anwalt Baun** in **Streich** eine noch bereits neue **Futterschneidmaschine** im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.  
Vorderweißbuch, den 10. Juli 1896.  
**Gemeindegerecht.**  
Vorstand **Schnepp.**

**System Zahmann**  
**Sommer-Cricot-Hemden und -Hosen**  
aus **Rein-Makko-Baumwolle**, sehr angenehm und dauerhaft,  
**— Touristen-Hemden, —**  
sehr billig bei  
**Wilh. Lenz.**

**KARL BAY, Maler**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Oel-, Leim- und Kalkfarb-Anstrichen, Schriften, Vergoldungen, Lackierarbeiten aller Art, Malereien von Plafonds u. s. w., sowie im Tapezieren.**  
Zugleich empfehle meine reichhaltigen **Tapetenmusterkarten** zur gefälligen Benützung.  
**Wohnung und Werkstatt** befindet sich jetzt im **früher Schreiner Rastbach** Hause neben **Hr. Hafner Koch** in der **Höllgasse**.

**Alle Montag Sprechstunde**  
von 8 bis 3 Uhr  
in der **Krone zu Schorndorf.**  
**W. Wille, prakt. Zahnarzt.**

**Lang & Seiz** Königl. Hoflieferanten.  
51 Königsstraße 51 **Stuttgart**, gegenü. **Regionskaserne**.  
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.  
**Ausstattungen**, **Betten**, **Patent-Bettstoffe, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken, Lätzcheng.**, **Gausrhands- und Badewäsche, Vorhänge**, **Leinen- und Baumwollwaren, Planelle, Tricotagen, Wollstoffen.**  
**Herrenwäsche, Kragen und Manschetten** für Kinder und Erwachsene. **10 Muster sowie reich illustrierter Gaubr-Katalog franko.**  
**Steuerbüchlein**  
Zu haben in der

Einige  
**Plakarbeiter**  
können sofort eintreten bei  
**Chr. Pfeipeter.**

**Veitinger's**  
CANNSTADT  
**Specialität**  
Dynamische  
electrische Beleuchtung

Vertretung für Schorndorf:  
**August Gerhab, Sattler.**  
Neu  
**Amerikanisches Sodawasser**  
sowie  
**Simonaden**  
in verschiedenen Sorten empfiehlt  
**Eugen Hees, Hauptstr.**  
Thomashardt.

Ein gutes **Zugpferd, e. schönes, starkes schwarzes Gaisbock**, sowie einen guten **Rattenfänger** hat zu verkaufen.  
**August Leuz.**

**Sie glauben nicht**  
welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Fillemilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Nadebucl (Schuhmarkt: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen weichen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten. St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

**Hypothek-Kapitalien**  
jeder Höhe, auf Stadt- u. Landanwesen, zu möglichem Zins und unaufkündbar, jederzeit streng verschwiegen zu beziehen durch das **Süddeutsche Hypotheken- und Börsen-Bureau** Stuttgart Eberhardstraße 26.  
Herr Privatier **Weible** in Schorndorf ist zu Auskunft und Gesuchsentgegennahmen bereit.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachbilde  
**Bettfedern.**  
Wir verleben jetzt, gegen Baden, jedes bestellte Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbballen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: Halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **ferner: Echt hiesige Gaugdaunen** (sehr hübschtig) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Nachzahlungsbetrag berechnen, nachzugeben. **Pfecher & Co. in Herford** in Westph.

Eine kleine **sommerige Wohnung** hat auf **Martini** zu vermieten. Zu erfragen bei der **Redaktion.**

**Gottesdienste**  
der **Wesl. Methodistin Gemeinde**.  
Sonntags **vorm. 8 Uhr** Predigt  
**Herr Prediger Claß;**  
**Abends 8 Uhr**  
**Herr Prediger Metzger;**  
**Mittwoch 8 Uhr**  
**Herr Prediger Claß;**  
**Sonntag Abends 8 Uhr**  
**Herr Prediger Metzger.**

**Bekanntmachungen.**  
**Steuer- und Brandkassengeld-Einzug!**  
Nächsten Montag den 13. Juli er., von vormittags 7 1/2 Uhr an findet ein Einzug der verfallenen 1-jährigen Steuer pro 1. April 1896/97 sowie des restlichen Brandkassengeldes pro 1. Januar 1896 auf dem hiesigen Rathaus (Stadtstiegezimmer) statt und ergeht hierdurch entsprechende Zahlungs-Aufforderung.  
Hierbei wird zugleich noch und letztmals denjenigen Steuerpflichtigen, welche ihre Steuerschuldigkeiten, besonders auch die landwirthschaftliche Unfallversicherungsgeld, pro 1895/96 nicht vollständig bezahlt haben, Gelegenheit gegeben, ihre Verhältnisse nachzuholen; längere Vorfrist kann jetzt nicht mehr ertheilt werden.  
Den 7. Juli 1896.  
Stadtstiege Schorndorf.

**Feuerwehr!**  
Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr haben auszurücken:  
II. Zug **Ketter, 1. Selt. Obmann Biegler**,  
III. Zug **Schlächterer, Selt. Habertner** und **A. Biegler**.  
**Das Kommando:**  
**Emil Schmitt.**  
**Danzlei-Brief-Umschläge**  
so lange Vorrat vor 1000 St. 2 Mark.  
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Montag den 13. Juli 1896.

Erste Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restanzeigen 20 S.  
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

**Cravatten,**  
hübsche Neuheiten,  
empfiehlt  
**Wilh. Layh.**

**Kriegerverein Schorndorf.**  
Zur Abschiedsfeier  
unseres langjährigen Mitglieds und Kameraden, Steuerwächter Gildenbrand, werden die Mitglieder sowie Freunde und Bekannte des Scheidenden auf nächsten Montag abend 8 Uhr ins Lokal (Hirsch) freundlichst eingeladen.  
Der Ausschuss.

**Gustav Kraiß, Hauptfr.**  
neben dem Hirsch  
empfiehlt zu billigsten Sommerpreisen:  
Ia. Ruhr-Cascoats,  
Ia. „ Destillationscoats,  
Ia. „ Fettnußkohlen, für Ofen und Herde,  
Ia. Anthracitkohlen, deutsche,  
Ia. „ belgische,  
Ia. Donatus Brikett.  
Lieferung prompt und reell in jedem Quantum.

**Restauration z. eis. Kreuz, Schorndorf.**  
Neu eröffnet und renoviert.  
Ausgezeichnete Biere, reelle Weine,  
gute Küche.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
**S. Reichert.**

**Wohnende Existenz!**  
Beste-Geschäft.  
An zahlungsfähige Leute wird der Alleinverkauf aller Sorten  
**Stoff-Reste**  
übergeben. Offerten sub. A. B. 100 a. d. Exp.

**Danksagung.**  
Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme während der kurzen schweren Krankheit und dem Heimgang unserer innig geliebten Schwester  
**Lina**  
sagen ihren tiefgefühltesten Dank  
**Marie, Karl und Emilie Froscher.**

Bur bevorstehenden Saison empfehle ich zu Fabrikpreisen als das Praktischste, Reinlichste und Billigste in Conservegläsern die  
**Perfekt-Conservebüchsen**  
D.-N.-N. Nr. 60689 mit 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 und 2 Liter Inhalt.  
Ferner  
**Einmachgläser, Einmachbüchsen, Ansetz-Kolben**  
loste und in Stroh gebunden in allen Größen bei außerordentlich billig gestellten Preisen.  
**Fr. Speidel.**

Von der Verlagshandlung S. Guttentag in Berlin erhalten wir  
loeben die Mitteilung, daß in wenigen Tagen erscheinen wird:  
**Das bürgerliche Gesetzbuch**  
für das deutsche Reich  
nebst Einführungsgezet. Text-Ausgabe.  
Taschenformat, cartoniert, Preis M. 2.—  
Diese Ausgabe enthält den foretellen Text, wie er sich nach den Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung ergibt.  
Bestellungen hierauf sieht gerne entgegen  
**J. Rösler.**

**Cafe und Cond. Schäfer**  
Sonntag  
Vanille und Erdbeer Gefrorenes.  
Brunbach.  
8 Eimer guten  
**Apfelmoss,**  
sowie 4 Eimer  
**1895er Wein**  
steht dem Verkauf aus  
**Carl Wacker.**

Steinenberg.  
Suche zu sofortigem Eintritt oder in 14 Tagen einen tüchtigen zuverlässigen  
**Recht**  
zu 2 Pferden. Karl Metz.  
Mahl- und Sägmühle.  
**Geld zu 3 1/2 - 4 1/2 %**  
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuliehen durch  
**C. Konz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.**

Stets gleichmäßiges Getränk,  
wohlschmeckend und nahrhaft.  
**STOLLWERCK'S**  
Cacao  
**Herz**  
Cacao  
**STOLLWERCK'S**  
Cacao  
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tassa.  
In den Niederlagen Stollwerck'scher  
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

**Regraute oder rote Haare**  
lassen sich sofort dauernd u. echt mit dem von Jul. Schröder's Nachf., Feuerbach, hergestellten  
**Tolma od. Nuxetrakthaarfarbe**  
in blond, braun oder schwarz färben.  
Flac. N. 2. — In d. bekannt. Depots.  
Dem Hausfrauen zur gest. Beachtung!

**MAGGI'S** Suppenwürze  
Immanuel Gammel,  
Colon- u. Material-Handlung.  
Die Original-Fläschchen von 65 S werden zu 45 S und diejenigen à M. 1. 10 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

**Schuhmacher-Gesuch.**  
Ein tüchtiger, tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.  
**J. Mannsberg,**  
Stettin im Remdthal.  
**1000 Mark**  
sich hat in 1 oder 2 Wochen gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.  
Wer sagt die Redaktion.

**Artikler.**  
**A. Amtsgericht Schorndorf.**  
**Bekanntmachung,**  
die Gerichtsferien betreffend.  
In Betreff der Gerichtsferien werden die nachstehenden Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes in Erinnerung gebracht:  
§ 201.  
Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.  
§ 202.  
Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind:  
1. Strafsachen;  
2. Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffende Sachen;  
3. Maß- und Marktsachen;  
4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen;  
5. Wechfelsachen;  
6. Baufachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.  
Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen.  
§ 204.  
Auf das Wagnersfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.  
Den 12. Juli 1896.  
Oberamtsrichter Metzger.

**Der Gesetzentwurf betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden & Amtskörperschaften.**  
Der nunmehr zur Ausgabe gelangte Gesetzentwurf ist ein sehr umfangreicher. Mit Worten und Tabellen hat derselbe einen Umfang von 109 Seiten. Das Gesetz selbst hat 67 Artikel, von denen 59 sich auf die Besteuerungsrechte der Gemeinden beziehen. Die einzelnen Steuern, deren Erhebung nach Maßgabe dieses Gesetzes den Gemeinden zukommt, sind folgende: 1) Umlage auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, 2) Wandergewerbesteuer, 3) Kapitalsteuer, 4) Einkommensteuer, 5) Wohnsteuer, 6) Verbrauchsabgaben, 7) Liegenschaftssteuer, 8) Hundsteuer, 9) Luftverkehrsabgaben. Als Gemeinden, welche befugt sind, zur Deckung ihrer etatsmäßigen Ausgaben, insoweit hierzu der Ertrag ihres Vermögens und ihre sonstigen Einnahmen nicht hinreichen, Steuern zu erheben, gelten sowohl die einfachen Gemeinden, als auch die Gesamtgemeinden, und die Teilgemeinden mit eigener juristischer Persönlichkeit. Von der Gemeindeumlage auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe bleiben befreit: 1) die in die Krondotation begriffenen Schlösser etc. und 2) der Betrieb der staatlichen Verkehrsanstalten (Staatseisenbahnen, Posten und Telegraphen, Vodenjee-Dampfschiffahrt,) jedoch vorbehaltlich der Besteuerung der für diesen Betrieb bestimmten Grundstücke und Gebäude, mögen erstere angebaut sein oder nicht. Aus besonderen Gründen zur Beförderung öffentlicher Interessen sollen die Gemeinden befugt sein, zeitliche Befreiungen von der Gemeindeumlage oder Verminderung der Beitragspflicht auf die Dauer von höchstens 20 Jahren zu bewilligen. Die Leitung der Katastrierung der nur gemeindesteuerpflichtigen Grundstücke, Gebäude und Gewerbe, sowie die Erhebung von Beschwerden soll durch das Steuerkollegium geschehen, welches durch zwei Beamte des Ministeriums des Innern verstärkt wird. Was die Gemeinde-Wandergewerbesteuer anbelangt, so ist derselbe in Form eines Zuschlags zu der staatlichen Wandergewerbesteuer zu erheben. Die Höhe der Gemeindevandergewerbesteuer der Prozenten der im einzelnen Fall zum Abschlag kommenden staatlichen Wandergewerbesteuer bemisst sich nach der prozentualen Höhe der Gemeindeumlage auf die stehenden Gewerbe in der Weise, daß sie das 2fache der prozentualen Inanspruchnahme des Gewerbetaxaturs beträgt.

**Rainer, der Tirolerjäger.**  
Von Dr. Emil Freiburger.  
Nachdruck verboten.  
9. Fortsetzung.  
Die Bärner Zugtiere sind klein, haben dünn gegogene Hörner, kluge Augen und einen sehr sinken Schritt. Sie gehen unter einem Joch, in welches eine schwere, fast baumartige Deichsel einmündet. Auf dem Kopfe tragen sie einen zierlich als Milche hergerichteten weißen, zottigen Schafpelz. Den ganzen Körper überkleidet eine wohlgewachsene, weiße leinene Decke, welche unter dem Halle wie eine Krawatte in einen Knoten geschürzt ist. Sie sehen gar nett und reinlich aus. Den Karren, den Alfred mit neugierigen Augen betrachtet, ist hoch, hat kurze Seitern, über welchen sich im Rundbogenstil ein schmüdes Strohhack zu einem schmalen Fenster öffnet. Gewöhnlich mag, während der Mann als Wärrer vorausmarschirt, diese wankende, gegen Sonne und Regen schützende Klause für Weib und Kind dienen; aber diesmal dient sie als Stall.

Die Steuerpflicht — abgesehen von den Wanderlagern — ist abhängig von dem Wohnsitz der Wandergewerbetreibenden in der betreffenden Gemeinde. Die Wanderlager werden an jedem Ort des Betriebs zur Gewerbesteuer herangezogen. — Die Gemeinde-Kapitalsteuer wird auch in Form eines Zuschlags zu der staatlichen Kapitalsteuer erhoben. Dieselbe bemisst sich in der Weise, daß sie die Hälfte der prozentualen Inanspruchnahme des Grund-, Gebäude- und Gewerbetaxaturs beträgt jedoch 1%, der steuerbaren Ertrags nicht übersteigen darf. — Auch die Gewerbe-Einkommensteuer wird erhoben in Form eines Zuschlags zu der staatlichen Einkommensteuer und zwar darf sie die Hälfte der über 2% hinausgehenden prozentualen Inanspruchnahme des Grund-, Gebäude- und Gewerbetaxaturs betragen, für die Regel jedoch 2%, des Steuerzuschlags nicht übersteigen. Bei mehrfachen Wohnsitz eines Steuerpflichtigen in Württemberg haben die beteiligten Gemeinden das Besteuerungsrecht zu gleichen Teilen. Der Gemeindevandergewerbesteuerpflicht unterliegen auch der Staat und die ganz oder teilweise auf Kosten des Staats zu unterhaltenden Anstalten mit Ausnahme der Verkehrsanstalten. — Wohnsteuer darf eine Gemeinde erheben, wenn die Gemeindeumlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe mehr als 2%, der betreffenden Kataster beträgt und zwar für einen Mann in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern 2 M., in Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern 4 M. Eine selbständige Frauensperson zahlt je die Hälfte.  
Im Hinblick der Verbrauchsabgaben bestimmt das neue Gesetz, daß Gemeinden, in welchen die Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe mehr als 4%, der beglücklichen Kataster beträgt, durch Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen die Erhebung einer Abgabe von Bier, Gas und Elektrizität bezw. auch die Erhebung einer Abgabe von Fleisch (soweit sie bis zum Infraktireten des Gesetzes zur Erhebung einer solchen ermächtigt waren) gestattet werden kann.

Zwei große Zwillingstälcher stehen in ihr und schauen ganz gemütlich, wie in einem Tierfamilienbild, Kopf an Kopf zur Öffnung heraus, an deren Seite eine Blechlaterne hängt. Das Bäuerlein aber in hausem Barett und brauner Bluse mit Holzschuhen und dem nie fehlenden Regen- und Sonnenbad spreitet hurtig voran. Unter dem Arm trägt er ein Bündel Weisblätter und streckt die Hand auf dem Rücken, seinen Tierlein ein Stück davon als Lockspeise hin, um ihren Schritt zu beschleunigen.  
Alfred ist zum Lager seiner Mutter zurückgekehrt und hat ihr alles berichtet. Wie glücklich ist sie mit ihm! Was wäre sie ohne ihn! Er setzt sich zu ihr; sie greift nach einem Buch, das in allen reformierten Häusern Bärners den Fremden ins Zimmer gelegt wird. Sie schlägt den 28. Psalm auf und liest laut:  
„L' Eternel est mon berger, je n'aurai point de disette. Il me fait reposer dans des parcs herbeux et me mène le long des eaux paisibles.“  
Alfred, der seiner Zeit in Innsbruck eine Französin als Nonne hatte und während seines

Aufenthalts in Rußland mit der französischen Köchin plauderte, auch von seiner Mutter zum Sprechen in der fremden Sprache angehalten wird, hört mit gefalteten Händen zu, eilt aber dann wieder ins Nebenzimmer und auf den Balkon.  
Er kommt gerade recht; einige Weinfuhren ziehen vorüber. Zwanzig und noch mehr kleine Küffer lagern, neben- und übereinander geordnet, auf enormen Karren mit hohen Rädern. Die auf den Äschen aufliegenden und vorn in eine Gabel auslaufenden Balken sind schwer und bis zu dreißig Fuß lang. Vier bis fünf schmuckgeschürzte Pferde mit adlerartigem Kamm sind in einer Linie voreinander gespannt und ziehen die große Last.  
Noch lange stand der Knabe auf dem Balkon und schaute zu, bis sich die Landleute gegen den Marktplatz hin verloren hatten und zuletzt der kleine Amerikaner in seinem Mäntelchen auf dem Schemel vorübergaloppierte. Da lief Alfred zu seiner Mutter und frug, ob er denn heute schon mit dem Feltenkern anfangen dürfe.  
„Wir müssen heute nachmittags, wenn die